

# Charismatische *Klangkunst*

Die Dänin **Marilyn Mazur** ist eine feinsinnige Künstlerin, innovative Komponistin und internationale Percussion-Koryphäe. Die Rückkehr des Musiklebens nach der Pandemie feiert sie derzeit insbesondere mit ihrem Frauenensemble **Shamania**.

*Von Christina M. Bauer*

Schon jetzt blickt Marilyn Mazur auf eine internationale Karriere in Jazz und Weltmusik zurück, und die ist noch lange nicht zu Ende. Oft hat sie originelle Ideen auf die Bühne gebracht, sei es in frühen Jahren als Sidewoman oder schon seit Jahrzehnten auch als Komponistin und Bandleaderin. Dabei ist die Künstlerin mit dem grauen Lockenschopf unprätentiös und berichtet freimütig über ihre Musik. Meist in legere, farbenfrohe Gewänder gekleidet, hantiert sie mit einem einzigartigen Spektrum an Percussion-Instrumenten aus Tibet, Guinea, Japan, Mali, China und anderen Ländern. Die Freude am Musizieren ist ihr anzusehen, oft strahlt sie etwas aus, das sich wohl augenzwinkernde Heiterkeit nennen lässt.

**„Meine erste Priorität sind meine eigenen Gruppen, ich denke viel aus der Sicht einer Komponistin“**

Gut, dass sie sich im Lauf ihres Lebens gelöst hat von Stars – man mag heute sagen, von anderen Stars – wie Miles Davis, Wayne Shorter, Gil Evans oder Jan Garbarek. Ab Mitte der 1980er- und in den 1990er-Jahren, in ihren 30ern und 40ern, war sie mit den US-Ikonen Davis, Shorter und Evans international auf Tour und spielte mit ihnen Musik ein. Es waren besondere Kooperationen, bis heute wichtige Schritte in ihrer Biografie. Zu den vielen kleinen kuriosen Geschichten in ihrem Leben zählt, dass es Davis war, der die gebürtige New

Yorkerin, die als kleines Mädchen mit ihrer Familie nach Dänemark zog und dort aufwuchs, nach 30 Jahren erstmals wieder nach New York holte. Für sie das Tor in die Heimat des Jazz und die dortige Szene. Im Ensemble des Norwegers Garbarek blieb sie später bis in die 2000er-Jahre.

Hätte sie nicht trotzdem irgendwann einen anderen Weg eingeschlagen, um mehr eigene Musik zu machen, wäre der kreativen Szene einiges entgangen. Die 2015 initiierte Band Shamania mit zehn Musikerinnen aus drei Ländern gäbe es dann wohl nicht. Es liegt auf der Hand, dass Mazurs heutige Sicht aufs Musikmachen sehr anders ist als noch vor zwei Jahrzehnten. Sie formuliert es so: „Meine erste Priorität sind meine eigenen Gruppen, ich denke viel aus der Sicht einer Komponistin. Deswegen ist es wichtig, Leute zu haben, die meine Musik spielen.“ Die hat sie, in zahlreichen kleinen Gruppen und dem Großensemble Shamania. Inzwischen spielen Bigbands und Orchester des Öfteren ihre Werke, etwa die Danish Radio Big Band und die schwedische Norrbotten Big Band.

Dass sie eigene Bands leiten wollte, um ihre Ideen zu verwirklichen, war Mazur früh klar. Erste Combos initiierte sie in den 1970er-Jahren, und bereits da erprobte sie Frauenensembles wie die damalige Primi Band. Angesichts der häufig höheren Präsenz von Männern und der vorrangig durch sie gestalteten Strukturen auch in der Kulturszene wollte sie Frauen



Auf ihren Reisen sammelt Marilyn Mazur Percussion-Instrumente aus aller Welt.

in der Musik mehr Möglichkeiten geben. Bis heute wechselt sie zwischen Frauenensembles wie Shamania und gemischten Bands wie der Marilyn Mazur Group oder dem Maluba Orchestra. Vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten erhielt sie unzählige Ehrungen, vom dänischen Jazzpar (2001) über den französischen Django d'Or als „Legende des Jazz“ (2004) bis zum Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik (2019). 2022 kam der Deutsche Jazzpreis als beste internationale Perkussionistin hinzu.

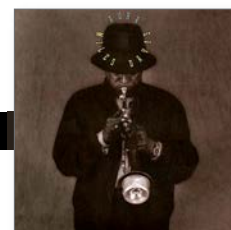
Musik ist für Mazur etwas sehr Persönliches, das reflektiert auch ihr Umfeld. Da ist ihr Mann Klavs Hovman, der oft in ihren Bands Bass spielt. Im heimischen „Musikhaus“ sammeln sich seine Bässe und ihre Gongs, Trommeln, Congas, Darbukas, Balafon, Udu-Drums, Glocken und vieles mehr. Mazurs Sohn Fabian ist Musikproduzent und verwendet Samples ihrer Sounds. Ob sie in einer Band nun Leaderin ist oder Sidewoman, ob die Beziehung persönlich ist oder beruflich, das ist für sie nicht so abgegrenzt. „Ich spiele viel mit Musikern, denen ich persönlich nahe bin, für mich sind diese Grenzen oft fließend“, resümiert sie. Mit Künstlerinnen wie der Pianistin Makiko Hirabayashi oder der Trompeterin Hildegunn Øiseth wechselt sie die Leader-Funktion, jede von ihnen hat eigene Bands. „Ich genie-

ße es auch, nur Schlagzeugin oder Perkussionistin zu sein, wo ich nicht alles organisieren muss, die Büroarbeit habe und an die Verantwortung denken muss, sondern mich aufs Spielen und Kommunizieren konzentrieren kann“, so Mazur.

Früher reiste sie weit, um Kulturen und Musik kennenzulernen, ihr Musikhaus füllte sich. „Ich liebe den Sound des Balafons und schreibe die Stücke dafür direkt an diesem Instrument“, sagt sie über eine Errungenschaft aus Mali. Meist komponiert sie am Klavier, das sie einst noch vor ihren intensiven Percussion-Studien in Kopenhagen lernte. In den 1990er-Jahren bereiste sie Guinea, erlebte dort, wie schwer es für die Frauen war, sich zu behaupten – selbst wenn es „nur“ darum ging, ob sie, anders als traditionell festgelegt, Trommel spielen durften. Als Geschenk brachte sie eine Dunun mit. Fehlen der detailverliebten Klangmalerin Töne oder Sounds, erweitert sie ihr Set-up. Das Durchleben der Pandemie wurde Teil ihrer neuesten Einspielung mit Shamania: „Vieles von der Musik auf ‚Rerooting‘ habe ich während der Coronazeit geschrieben, deswegen sind einsame oder verträumte Stücke dabei, aber auch wilde und verrückte Themen, die aus der Energie entstanden sind, die ich in diesen Zeiten nicht ausgelebt habe.“ ■

## Hörtipps

**Miles Davis:** Aura (CBS, 1989)



**Marilyn Mazur:** Marilyn Mazur's Future Song (veraBra, 1992)



Elixir (mit Jan Garbarek; ECM, 2008)

Maluba Orchestra (mit Frederik Lundin, Kasper Bai; Stunt, 2019)



Mit Shamania: Rerooting (Clap Your Hands, 2022); Besprechung siehe S. 90

